

Lebendiges Evangelium: Markus 15,33 - 39

Karfreitag: Der verlassene Gott

33 Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde.

34 Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lemasabachtani? das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

35 Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija!

36 Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst uns doch sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt.

37 Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.

38 Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei.

39 Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.

Zugänge zum Text:

Jesus, der verheißene Messias, der Erlöser, der Retter der Welt stirbt am Kreuz. Wie kann das sein? Wer kann es begreifen? Wie ist das möglich?

Es bleibt letztlich ein Geheimnis, warum Gott das zulassen konnte. Und doch - die Antwort muss mit Liebe zu tun haben. Nur die Liebe vermag es. Nur Gott, der die Liebe in Person ist.

Vers 34: Es gibt nur wenige Worte in den Evangelien, die in aramäischer Sprache aufgeschrieben wurden. Zu ihnen gehört dieser Vers: „Eloï, Eloï, lemasabachtani?“ also: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Das ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ein wahres Jesuswort. Jesus durchlitt das Leiden am Schandpfahl des Kreuzes bis zum Letzten.

Vergleiche mit Psalm 22: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?“

Vers 35: Elija wurde von den Juden angerufen als Helfer in der Not.

Vers 39: Ausgerechnet der heidnische, römische Hauptmann erkannte Jesus als Gottes Sohn.

Fragen zum Gespräch:

1. Was spricht mich in diesem Text an?
2. Wo spüren Menschen heute, verlassen zu sein?
Wo hören wir den Schrei der Bedrängten?
3. „Es gibt keine größere Liebe, als wer einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“
Joh 15,13 - So sagt uns Jesus einmal. Wo erleben wir das – Liebe, die sich verschenkt, im Kleinen und im Großen?
4. Gottes Sohn lebte mit uns, litt für uns, starb für uns – und der heidnische Hauptmann erkannte ihn. Wo wird der Gottessohn heute erkannt? Wo handeln Menschen im Sinne Jesu Christi?

Impulstext:

Seit Jesus hat sich die Welt grundlegend verändert, denn wir Christen haben ein Vorbild. Jesus Christus wurde Einer von uns, damit wir Anteil an Ihm haben können, Ihm ähnlich werden können. Von jetzt an gelten andere Werte.